



Grenzenlos Grün

Natur für vier Millionen Menschen

HABITAT
EUREGIO



Logos of partner organizations and funding bodies:

- interreg
- Dienst Landelijk Gebied Ministerie van Economische Zaken
- Wallonie (with rooster logo)
- Natuurmonumenten
- provincie limburg
- PLATTELAND IN UITVOERING - Dat doen we samen!
- NRW-STIFTUNG NATUR - HEIMAT - KULTUR
- Provincie de Liège Tourisme
- NABU Naturschutzstation Aachen
- REGIONAAL LANDSCHAP HASPENGOUW EN VOEREN
- Kempen en Maasland REGIONAAL LANDSCHAP
- IKL
- stadt aachen
- EUREGIO MEUSE-RHIN MAAS-RHIN
- Gefördert durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung. Die Europäische Kommission investiert in Ihre Zukunft.
- interreg
- ARK NATUUR ONTWIKKELING
- natuurpunt
- Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen
- COMMUNE D'OUPEYE
- Agentschap voor Natuur en Bos
- provincie Limburg
- Biologische Station StilleRegion Aachen e.V.
- HABITAT EUREGIO

Grenzenlos Grün

Natur für vier Millionen Menschen

Resultate des Interreg IV-A-Projekts
Habitat Euregio 2010 - 2013

Impressum

Diese Broschüre ist ein Gemeinschaftsprodukt aller Projektpartner des Habitat Euregio. Sie ist entstanden unter Mitwirkung von:

Texte

Rob Geraeds, Wouter Helmer, Aad Blokland, Ludy Verheggen, René Krekels, Manfred Aletsee, Charlotte Bontinck, Heidi Selheim, Hettie Meertens, Frenk Janssen, Elvira Jacques, Marleen Massonnet, Eric Dykmans, Ted Potters, Frans Hornesch

Übersetzungen

Concorde Groep
Sprachdienstlichkeiten Richardson

Redaktion

Maria Roovers

Karten

Provincie Limburg (NL)

Fotos

Biologische Station StädteRegion Aachen e.V., NABU Aachen, NMRG, Provincie Limburg, RLH, Photolima, projectgroep Habitat,

Manfred Aletsee, Klaus Bogon, Charlotte Bontinck, René Krekels, Mieke Lauvenberg, Daniel Lück, Luboz Mraz, Rob Geraeds, Marleen Massonnet, Anneleen Mengels, Olaf Niepagenkemper, Frederik Santermans, Goedele Verbeyleen, Guido Verschoor, Natuurmonumenten, NAMO, Ludy Verheggen, Gerd Herren, ARK Natuurontwikkeling

Chefredaktion

Diandra Hupkens, Frans Hornesch und Sofie Wyns

Gestaltung

Photolima

Druck

Provincie Limburg (NL)

Info

www.habitateuregio.eu

Inhaltsangabe

- 5 **Natur für vier Millionen Menschen**
- 6 **Ein Husarenstück**
Zusammenarbeit in der Euregio Maas-Rhein
- 9 **Schutz der Lebensräume**
- 11 **Neue Wildtierkorridore für die Haselmaus**
Kleinflächige Kulturlandschaft
- 13 **Grenzflieger**
Ökologie von Altwäldern
- 15 **Wallonisch-deutsche Perlenkette**
Die Wasserqualität der Bachoberläufe
- 17 **Grüne Verbindungen**
- 19 **Den Raubtieren auf der Spur**
Missing Lynx
- 21 **Instandsetzungsarbeiten im Garten Eden**
GEB Noorbeek/Altenbroek
- 25 **Dreisprung zwischen Maas und Kempen**
Landschaftsverbindung Oude Weerd
- 27 **Gequake und Gezwitscher in einer alten Grube**
Kiesgrube Brock
- 31 **Spuren in die Zukunft**
Internationale Datenbanken
- 33 **Eine Zukunft für die Natur**
und für das Projekt Habitat Euregio
- 35 **Die Projektpartner stellen sich vor**
Wer hat am Projekt Habitat Euregio mitgewirkt?
- 40 **Karte des Projekts Habitat Euregio**
- 43 **Einige Begriffserläuterungen**
Kleines Glossar

© Alles aus dieser Veröffentlichung darf – mit Ausnahme des Fotomaterials und der Abbildungen – unter deutlicher Angabe der Quelle vervielfältigt werden.

© Copyright Kartenmaterial





Natur für vier Millionen Menschen

Nachts sind sie vielleicht noch am besten zu unterscheiden. Wenn man seinen Blick vom dunklen Hügelland oder von den Höhen der Eifel oder der Ardennen aus über das Lichtermeer von Lüttich, Maastricht, Heerlen oder Aachen schweifen lässt. Die zwei Gesichter der Euregio Maas-Rhein. Das Lokale neben dem Globalen. Kleinstbetriebe neben Unternehmen, die am internationalen Wettbewerb teilnehmen.

Landwirtschaftliche Produktion für den Weltmarkt neben der Erzeugung regionaler Produkte für den Eigenbedarf.

Eine Haselmaus, die am Rande eines Hohlwegs in den Blättern raschelt, aber auch die ersten Luchsspuren, sind es, die die weiträumigen Naturlandschaften des europäischen Hinterlandes ein gutes Stück näher rücken lassen.

Ein kräftiger Regenschauer in den Ardennen hat zur Folge, dass die Maas in kürzester Zeit Hochwasser führt.

Die Euregio Maas-Rhein ist Europa in Miniatur: Während die modernen Städte immer weiter wachsen, schrumpfen die Dorfgemeinschaften. Diese Entwicklung ist jedoch vielmehr eine Herausforderung als ein Problem. Sie führt zu einem neuen Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Der tägliche Kampf um jeden Quadratmeter für eine höhere Nahrungsmittelproduktion gehört der Vergangenheit an. Dank der hochtechnologisierten Landwirtschaft können wir es uns leisten, den größten Teil unseres Lebens anderen Dingen zu widmen.

Und dank dieser Freiheit können die vier Millionen Einwohner der Euregio Weitreichendes bewirken. In der Stadt und außerhalb. Einen Verbund zwischen Stadt und Land schließen. Eine tausende Jahre alte Kulturlandschaft mit einem neuen Netzwerk hochwertiger Naturlandschaften verbinden. Eine widerstandsfähige Natur, die einer Vielzahl städtischer

Bedürfnisse abhilft. Sauberes Trinkwasser, Wohnen im Grünen, Erholung, Abenteuer, Orte, an denen man seltenen Tieren begegnen kann, und eine umweltverträgliche Gewinnung von Bodenschätzen, die so einen positiven Beitrag zum Erhalt der Natur leistet. Nachhaltige Hochwasserpolitik durch Problemlösung an der Quelle und genügend Freiraum für Bäche und Flüsse.

Eine Natur für vier Millionen Menschen.

In all diesen Bereichen wurden in den vergangenen Jahren in der Euregio Maas-Rhein bedeutende Initiativen gestartet. Das hat sie zur Leitregion für das Europa des 21. Jahrhunderts gemacht. Dies haben wir Dutzenden von Organisationen und Hunderten von Menschen zu verdanken, die sich hierfür eingesetzt haben.

Auch die Partner des Projekts Habitat Euregio haben an der Vorbildfunktion, die das Gebiet innehat, beigetragen. In enger Zusammenarbeit haben sie Maßnahmen in der Landschaft umgesetzt, um die Lebensräume bedrohter Tier- und Pflanzenarten und die ökologischen Verbindungen zwischen den Lebensräumen wiederherzustellen. Einige dieser Maßnahmen werden in dieser Broschüre beschrieben. Sie sollen andere inspirieren und dazu anregen, aktiv zu werden. Besonders wichtig war es, die Bevölkerung für den Erhalt der Natur zu gewinnen. Die Menschen wurden dazu eingeladen, tatkräftig und soweit erforderlich an der Wiederherstellung der Natur mitzuwirken, an Exkursionen teilzunehmen, die auf die Spuren besonderer Arten führten, oder aber einfach nur die Erholung im Umland zu genießen. Sie wurden dazu aufgefordert, der Natur Respekt entgegenzubringen, ihr genügend Raum zur Entfaltung zu schenken und darauf hinzuwirken, dass Stadt und Land ein neues Bündnis schließen. Damit die Natur, die für vier Millionen bestimmt ist, auch immer mehr in den Herzen der vier Millionen getragen wird.

Ein Husarenstück

Zusammenarbeit in der Euregio Maas-Rhein

Fallen einer Haselmaus die Unterschiede zwischen den Mundarten Flämisch und Niederländisch auf, wenn sie durchs Unterholz kletternd einen Ausflug über die Grenze unternimmt? Macht es der Bachmuschel etwas aus, ob das Teilstück des Baches, in dem sie lebt, unter wallonische oder deutsche Gesetze fällt? Dass Menschen, was die Natur anbelangt, grenzübergreifend zusammenarbeiten, scheint eine selbstverständliche Sache zu sein. In einer Euregio, die aus drei Ländern, drei Sprachgemeinschaften und mehr als hundert Gemeinden mit unterschiedlichen administrativen Strukturen besteht, ist das gar nicht so einfach. Und doch haben die Partner des Habitat Euregio einander gefunden.

Obwohl die Euregio Maas-Rhein mit einer Grundfläche von nicht einmal 11.000 Quadratkilometern relativ klein ist, sind die sprachlichen und kulturellen Unterschiede enorm. Das Abhalten einer Versammlung oder das Lesen eines amtlichen Berichts ist oft genug schon in der Muttersprache keine einfache Angelegenheit, geschweige denn in einer Fremdsprache. Die Umgangsformen sind in dem einen Land formeller als im anderen. Und das verlangt Anpassungswillen und Verständnis. Und es gibt wichtige Unterschiede in der Art und Weise, wie die Verantwortlichen auf den verschiedenen Seiten für Naturschutz und Naturentwicklung organisiert sind. Sie fallen in den Zuständigkeitsbereich unterschiedlicher Behörden, es sind Stiftungen oder subventionierte, gemeinnützige Organisationen oder Vereine, deren finanzielle Existenz von Mitgliedsbeiträgen und Spenden abhängt. Hinzu kommen Unterschiede in Gesetzgebung, Politik und Ausführung. Obwohl all diese Unterschiede die Zusammenarbeit zusätzlich erschweren, stellen

sie auch und gerade deshalb eine interessante Herausforderung dar. Schließlich haben all diese Unterschiede einen negativen Einfluss auf die weitere Existenz (bedrohter) Tier- und Pflanzenarten, weil sie zur Zersplitterung von Lebensräumen beitragen. Wie auch viele andere Aktivitäten und Eingriffe des Menschen in die Natur dies tun.

Die 13 Natur- und Landschaftsorganisationen aus den Niederlanden, Deutschland und Belgien haben sich auf das einvernehmliche Streben aller Beteiligten verständigt, die grüne Infrastruktur zu stärken und mit den Bedürfnissen der modernen Gesellschaft zu verflechten. Dazu wurden gute Vorgaben und Instrumente entwickelt, von denen auch andere profitieren. So haben sie mit dem Euregionalen Forum Natur einen Runden Tisch ins Leben gerufen. Das Forum trifft sich einmal im Halbjahr zur Beratung und zum Wissens- und Erfahrungsaustausch zum Thema Naturschutzmaßnahmen und um neue Projekte in Angriff zu nehmen. An diesem Runden Tisch sind Maßnahmen und Vorzeigeprojekte entwickelt worden, die einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des ökologischen Netzwerks geleistet haben.

Die Maßnahmen, die getroffen wurden, lassen sich in zwei Gruppen unterteilen: Maßnahmen, die in erster Linie darauf abzielten spezifische Lebensräume wie z.B. Altwälder wiederherzustellen und Maßnahmen, die darauf abzielten, Lücken im Netzwerk der grünen Verbindungen zu verkleinern oder besser noch ganz zu schließen. Einige dieser Maßnahmen werden in dieser Broschüre beschrieben. Sie sind die direkte Folge der guten Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnern.

Dabei ist es nie zu einer babylonischen Sprachverwirrung gekommen. Voraussetzung dafür war der vorhandene Wille zum gegenseitigen Verständnis. Drei Jahre Habitat Euregio haben zu kurzen Entscheidungswegen und optimalen Abläufen geführt. Die Organisationen kennen ihre gegenseitigen Arbeitsbereiche und wissen, wie sie einander helfen können. Probleme lassen sich einvernehmlich aus der Welt schaffen und es herrscht der Wille, gemeinsam neue Projekte in Angriff zu nehmen. Im Bewusstsein, dass es höchste Zeit ist, das ökologische Netzwerk zu verbessern, haben sich alle auf dieselbe Linie eingeschworen. Aber einfach auch aus Liebe zur umgebenden Natur in all ihrem Reichtum und zu den einzigartigen und faszinierenden Arten im Besonderen. Tatsächlich ist die Euregio Maas-Rhein - trotz ihrer Bevölkerungsdichte - aufgrund ihrer beeindruckenden Biodiversität eine attraktive Landschaft.

Die Kommunikation mit den Einwohnern der Euregio Maas-Rhein über den Wert der Natur war ein ganz besonderer und wichtiger Teil des Projekts. Alle Partner haben mit Vorträgen, Exkursionsangeboten und der Veranstaltung von Konferenzen zu allgemeinen oder spezifischen Themen des Habitat Euregio zum Projekt beigetragen. So bot sich Interessierten die Möglichkeit an einem Workshop zum Lesen und Bestimmen von Fährten wilder Tiere wie dem Luchs oder der Wildkatze teilzunehmen. Während Versammlungen und Veranstaltungen wurde ein ansprechendes Poster verteilt, das verdeutlicht, welche charakteristischen Tierarten in der Landschaft vorkommen. Der Film „Auf der Suche nach dem Luchs“, der als Teil des beliebten flämischen Fernsehprogramms „Dieren in Nesten“ ausgestrahlt wurde, hat einen großen Zuschauerkreis erreicht.

Außerdem findet eine direkte Kommunikation mit der Bevölkerung im Projektgebiet selbst statt. Das Projekt Habitat Euregio drehte sich zwar um die Natur, hatte sich aber auch zum Ziel gesetzt, die Beziehungen zwischen Mensch und Natur enger zu gestalten. Bei der Planung des ökologischen Netzwerkes wurde ebenso der Naherholung Rechnung getragen. Vielerorts wurden Informationstafeln errichtet und Informationsmaterial erstellt, um die Biodiversität und die Bedeutung der Naturentwicklung und deren Erhalt sowie das Projekt Habitat Euregio zu erläutern.





„Dank des Habitat Euregio hat das Wissen um die Biodiversität in der Landschaft zugenommen. Konkrete Schutzmaßnahmen können besser vorbereitet und ausgeführt werden.“

Ludy Verheggen, Dienst Landelijk Gebied

Schutz der Lebensräume

Im ökologischen Netzwerk der Euregio Maas-Rhein befinden sich die Lebensräume einiger besonderer Tierarten, sogenannter Leitarten. Eine starke Präsenz dieser Tierarten bedeutet, dass es um die Qualität der Naturlandschaften in puncto Wasserhaushalt, Böden, Vegetation, Biodiversität, Umfang und Zusammenhang angrenzender Naturlandschaften gut bestellt ist. Leitarten sind Gradmesser: Wenn diese gedeihen, so gilt das auch für andere Arten im Gebiet. Bei Leitarten handelt es sich oft um beliebte Tierarten, die als Sonderbotschafter für die Natur fungieren. In der Euregio Maas-Rhein gilt dies unter anderem für die Haselmaus, den Otter, die Wildkatze, den Luchs, den Mittelspecht, die Geburtshelferkröte und für bestimmte Flusskreb-, Muschel- und Fischarten.

Dank des Habitat Euregio entstand die Möglichkeit der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zur Verbesserung der Lebensräume einiger dieser Leitarten. Indem die Qualität der Lebensräume gesteigert wurde, konnte auch die Qualität des ökologischen Netzwerks verbessert werden.

Die Teilprojekte auf den folgenden Seiten wurden jeweils auf ein spezifisches Biotop ausgerichtet: kleinräumige Kulturlandschaften, Altwälder und Bachoberläufe. Dabei handelt es sich lediglich um einige wenige der gemeinsam unternommenen Anstrengungen. Bei den Teilprojekten werden jeweils die Partner genannt, die eine besondere Rolle gespielt haben.





Neue Wildtierkorridore für die Haselmaus Kleinflächige Naturlandschaft

Die Einrichtungs- und Erhaltungsmaßnahmen an den Waldrändern des Göhl- und des Gulptals stellen eine bedeutende Qualitätsverbesserung des Lebensraums der Haselmaus dar. Gebiete, in denen die Haselmaus vorkommt, wurden durch die Anpflanzung neuer Baumreihen und Sträucher miteinander verbunden.

So klein und doch so wichtig: Zum einen ist die Haselmaus eine Leitart des Dreiländerparks, zum anderen fungiert sie als Bindeglied zwischen den Projektpartnern. Als bedrohte Tierart sucht sie ihre Zuflucht in den Waldrändern im niederländischen Südlimburg und im belgischen und deutschen Grenzgebiet. Die Stiftung Instandhouding Kleine Landschapselementen (IKL) widmet sich als Spezialist für kleinflächige Kulturlandschaften gemeinsam mit ihren Partnern dem Lebensraum dieses Kleinsäugers.

Die Herangehensweise an die Aufgabe, die sich an den Waldrändern des Göhl- und Gulptals bot, war einzigartig, weil die verschiedenen Waldgebiete nur einen Eigentümer hatten, und zwar die niederländische staatliche Forstverwaltung Staatsbosbeheer. Damit konnten alle Maßnahmen in einem weiträumigen Gebiet ausgeführt werden.

Dienst Landelijk Gebied (DLG), das „Amt für ländliche Räume“, ergriff die Initiative bei der Aufstellung eines grenzübergreifenden Wiederherstellungsplans für den Lebensraum der Haselmaus. Eine Bestandsaufnahme, an der alle Partner mitwirkten, verschafft einen Überblick über die Lage bestehender Lebensräume zueinander, wie isoliert sie sind, wo sich die aussichtsreichsten Verbindungszonen befinden und wie diese gestaltet werden müssen. Dieses Wissen ist die Grundlage für ein Bosranden Econet („Ökonetz Waldrand“) im Dreiländerpark. Auch andere Säugetiere, Vögel und Insekten profitieren von diesem ökologischen Netzwerk.

Diejenigen, die die Maßnahmen an den Waldrändern des Göhl- und Gulptals durchführen, konnten durch den Zuwachs an Know-how profitieren, der auch einer zukunftsorientierten Waldbewirtschaftung zugute kommt. Die Haselmaus wird nach Ablauf des Projektes ganz bestimmt nicht sich selbst überlassen werden. In Südlimburg ist eine sogenannte „Unterholzbrigade“ ins Leben gerufen worden: Freiwillige führen unter Leitung der IKL in kleinem Maßstab Maßnahmen in den Waldrändern, dem Lebensraum der Haselmaus, durch. Die Einbeziehung freiwilliger Helfer - Menschen aus der Umgebung mit einem Herz für die Haselmaus - ist ein weiterer Schritt in Richtung zielgerichtetes Arbeiten an einer nachhaltigen Bewirtschaftung.





Grenzflieger

Ökologie von Altwäldern

Die Bestandsaufnahme der Vogel- und Fledermauspopulationen in Altwäldern hat zu neuen Erkenntnissen über den Zusammenhang zwischen Biotop und Biodiversität geführt. Die wichtigste Feststellung dabei war, dass die Altwälder dringend als Brutgebiet und als sicherer Lebensraum für bedrohte Arten wie Fransenfledermaus, Kleine Bartfledermaus und Mittelspecht geschützt werden müssen.

Ort der Handlung: Aachener Stadtwald in Deutschland. Mitarbeiter der NABU-Naturschutzstation Aachen und freie Mitarbeiter stellen Netze im Wald auf, um Fledermäuse einzufangen. Die gefangenen Tiere werden mit Peilsendern ausgestattet und wieder freigelassen, um die Fledermausquartiere ausfindig zu machen. Zusätzlich werden die Rufe der Fledermäuse mit mobilen und stationären Detektoren aufgenommen. Anhand der Aufnahmen können die Fledermausarten bestimmt werden. Tagsüber werden die Vogelpopulationen, insbesondere der Spechte, in den Wäldern erfasst. All diese Untersuchungen wurden auch im Vijlenerbos in den Niederlanden und im Preuswald in Belgien durchgeführt.

Die Forscher haben die Wälder detailliert kartiert und ihre Ergebnisse mit der Habitatrichtlinie verglichen. Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, damit die Wälder den Vorschriften dieser EU-Richtlinie genügen, die den Erhalt der Biodiversität in den Mitgliedstaaten gewährleisten soll? Eine Spechtart wie der Mittelspecht und Fledermausarten wie Kleine Bartfledermaus und Fransenfledermaus können nur in Wäldern leben, die ihnen genügend altes und reich strukturiertes Totholz bieten.

Das Projekt bot die Möglichkeit der systematischen Erforschung bedrohter Specht- und Fledermausarten, aber auch der Insekten und anderen Arten, die ein Strukturmerkmal alter Wälder sind. Auf Grundlage der Forschungsergebnisse, die in einer Datenbank gespeichert wurden, erstellte die NABU-Naturschutzstation Aachen gemeinsam mit den Projektpartnern ein Konzept für zukünftige Schutz- und Bewirtschaftungsmaßnahmen. Für die Wälder im Allgemeinen und für die Fledermaus- und Spechtarten im Besonderen.





Wallonisch-deutsche Perlenkette

Die Wasserqualität der Bachoberläufe

Sowohl in den Bächen im belgischen Teil des Naturparks Hohes Venn-Eifel als auch in den Bächen, die Teil des deutschen Perlenbach-Fuhrtsbach-Systems in der Eifel bei Monschau sind, wird an der Verbesserung der Lebensbedingungen bedrohter Tierarten gearbeitet. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Bachmuschel, der Flussperlmuschel und dem Edelkrebs. Für die Flussperlmuschel und den Edelkrebs wurde ein erfolgreiches Zucht- und Auswilderungsprogramm aufgestellt.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren die genannten Muschelarten in Europa noch weit verbreitet, die Flussperlmuschel vor allem in Nordeuropa. Als Folge der Wasserverschmutzung, der Vernichtung der Lebensräume oder der Verstopfung der oberen Bereiche des Bachbetts durch Ufererosion verschwanden 90 % der Populationen. Eine grenzübergreifende Bestandsaufnahme brachte ans Licht, dass die zwei Arten in Belgien nur noch im Einzugsgebiet der Our vorkommen. In der Eifel gibt es die Flussperlmuschel nur noch im Perlenbach-Fuhrtsbach-System. Auch vom Edelkrebs, der anfällig ist für Krankheiten, die von amerikanischen Krebsarten übertragen werden, gibt es nur noch einige isolierte Populationen. In der Eifel ist er komplett verschwunden.

Bei der Biologischen Station StädteRegion Aachen läuft schon länger ein Zuchtprogramm für die Flussperlmuschel. So konnte der Fortbestand der letzten Population der Flussperlmuschel in Nordrhein-Westfalen sichergestellt werden. In enger Zusammenarbeit mit der Verwaltungskommission des Naturparks Hohes Venn-Eifel werden auch in wallonischen Bächen junge, von der Biostation gezüchtete Flussperlmuscheln ausgewildert.

Die Flussperlmuschel und die Bachmuschel benötigen zum Überleben besonders sauberes Wasser. Ein Netzwerk aus 82 Analysestationen im belgischen Teil des Naturparks Hohes Venn-Eifel und 7 Stationen auf deutschem Territorium ermöglichen die exakte Erfassung der Wasserqualität in den Bächen. Regelmäßig wird die physio-chemische und biologische Qualität des Wassers in den Flussbecken der Amel (Amblève), der Our und der Rur (Roer) und im Perlenbach-Fuhrtsbach-System erfasst. Dort, wo die Qualität von geringerer Güte ist, werden in Zukunft Maßnahmen ergriffen.





**„Dank des Projekts ‘Habitat Euregio’
wurden die grünen Verbindungen
zwischen den weiträumigen
Naturlandschaften verbessert.
Flora und Fauna können sich wieder
besser ausbreiten.“**

Ludwig Vandenhove, Provincie Limburg (B)

Grüne Verbindungen

Den Einwohnern und Besuchern der Euregio Maas-Rhein steht ein engmaschiges Verkehrsnetz aus Straßen, Eisenbahnlinien, Kanälen, Fahrrad- und Fußwegen zur Verfügung. Das Gebiet ist von Verkehrswegen durchzogen. Die Natur hat so ihre eigenen Wege: Flusstäler, Waldränder, die Wälder selbst, Bäche, Streuobstwiesen und alte Gruben. Die menschliche Infrastruktur, aber auch andere Eingriffe in die Natur wie die Urbanisierung und Industrialisierung, haben im Laufe der Zeit die natürlichen Verbindungen an vielen Stellen durchtrennt. Das bedeutet, dass die Populationen vieler Arten isoliert voneinander leben, was dem Fortbestand einer Art im Gebiet nicht zugute kommt.

Das Projekt Habitat Euregio hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Bruchstellen im grenzübergreifenden ökologischen Netzwerk wiederherzustellen. Dabei fanden die weiträumigen Verbindungen zwischen Eifel und Hoge Kempen besondere Beachtung:

- Hertogenwald – Voerstreek – Sint Pietersberg
- Hohes Venn – Göhlthal – Maastal
- Aachener Wald – Wurmtal – Brunsummerheide – Rode Beek

Es wurde jedoch auch an kleinen, lokalen Landschaftselementen, die vielen Arten als Verbindungsrouten dienen, wie Gehölzsäumen, Tümpeln oder Terrassenböschungen, gearbeitet.

Die Teilprojekte auf den folgenden Seiten haben jeweils auf ihre eigene Art und Weise zur Wiederherstellung des ökologischen Netzwerks beigetragen.





Den Raubtieren auf der Spur

Missing Lynx

Die Durchführung von Untersuchungen mit Hilfe von Kamerafallen im Südosten des Dreiländerparks hat Erkenntnisse über das Migrationsverhalten von Leitarten wie dem Baummarder und der Wildkatze ergeben. Der Lynx (Luchs), auf den die Untersuchungen ebenfalls ausgerichtet waren, gilt jedoch immer noch als missing. Die Kamerafallen wurden auf dem Ökodukt bei Welkenraedt und in den Wäldern, die eine Korridorfunktion zwischen dem Dreiländerpark einerseits und der Eifel und dem Hohen Venn andererseits übernehmen, aufgestellt.

Mit ihrem Projekt „Missing Lynx“ fordert die Stiftung ARK Natuurontwikkeling Aufmerksamkeit für die „Missing Links“ (die fehlenden Verbindungen) in der Natur. Können Tiere aus der Eifel oder aus dem Hohen Venn den Dreiländerpark erreichen oder verhindern zum Beispiel Schnellstraßen, Eisenbahnlinien oder Kanäle die Wanderung der Tiere? In der Eifel und im Hohen Venn wachsen die Populationen der Baummarder und Wildkatzen, im flämischen und niederländischen Teil des Dreiländerparks jedoch kommen die Arten nicht vor oder sind nur vereinzelt anzutreffen. Die Situation kann sich aber schnell ändern. Der Baummarder wurde im wallonischen Bois de Beusdael und im flämischen Teil dieses Waldes beobachtet, und zwar nur 100 Meter von der niederländischen Grenze entfernt. Auch die Rückkehr der Wildkatze nach Südlomburg scheint kurz bevorzustehen: Ein Exemplar dieser Art wurde bereits südlich von Aachen und auf dem Ökodukt bei Welkenraedt gesichtet. In beiden Fällen befanden sich die Tiere lediglich 12 Kilometer von der niederländischen Grenze entfernt.

Bei „Missing Lynx“ handelt es sich vor allem um ein Kommunikationsprojekt. Mit Vorträgen, Exkursionen und der Herausgabe von Informationsmaterial wurden dem breiten Publikum Themen wie „Naturentwicklung im Allgemeinen“ und „Missing Links im ökologischen Netzwerk“ näher gebracht. Ein eigens dafür konzipierter Kurs bot Naturfreunden die Möglichkeit, das Aufspüren und Bestimmen von Tierfährten zu erlernen.

Anhand einer ansprechenden Übersichtskarte des Gebiets veranschaulicht das Projekt „Missing Lynx“ die Zusammenhänge in der Natur der Euregio sowie das gemeinsame Streben, die Lebensqualität in diesem Landstrich für Mensch, Pflanze und Tier gleichermaßen zu steigern. Die Karte konnte dank der gemeinsamen Anstrengungen der belgischen, deutschen und niederländischen Partner erstellt werden. Auch der interaktive Film „Dwaalfilm Maasvallei“ über den RivierPark Maasvallei wurde für ein breites Publikum konzipiert.





Instandsetzungsarbeiten im Garten Eden GEB Noordal-Altenbroek

In der charakteristischen Hügellandschaft arbeiten verschiedene Partner am Erhalt und der Wiedereinrichtung einer kleinflächigen Naturlandschaft mit einer hohen Diversität an Grünlandtypen, kleinen Landschaftsstrukturen und Wäldern, die dabei fließend ineinander übergehen. Das Resultat des „Grenzübergreifenden Ökologischen Basisplans“, im äußersten Süden des niederländischen Limburgs und im belgischen Voerstreek könnte man fast als neuen Garten Eden bezeichnen. Oder als Oase.

Als eine Oase? Schon, wenn man bedenkt, dass die Chancen für die Natur hier besser stehen als anderswo. Dabei sollte man aber nicht den Fehler begehen, an eine Insel in der Wüste zu denken. Der Grenzübergreifende Ökologische Basisplan soll ja nun gerade das Element sein, das die weiträumigeren Naturlandschaften und die Landschaften der Maas und des Voerstreek miteinander verbindet. Denn nur so kann sich hoffentlich die Heidelandschaft der Ardennen zwischen den Erhebungen und Tälern im Süden zum nördlicher gelegenen Altenbroek wieder entwickeln. Als man mit dem Projekt begann, gab es im Landschaftsgebiet Voeren keine Heide mehr. Nun sind die Voraussetzungen für eine Wiederansiedlung jedoch geschaffen worden. Der Verein Natuurpunt ergriff die Initiative und entfernte auf einem Areal von 20 Hektar nicht-heimische Pflanzenarten, damit sich die Heide wieder neu entfalten kann.

Heide und bodensaure Borstgrasrasen sind Teil der Kulturlandschaft des Voerstreek, aber keine charakteristischen Merkmale. Terrassenböschungen jedoch schon. Sie entstanden vor Jahrhunderten, als Bauern damit begannen, im Kampf gegen die Bodenerosion ihre Ackerbauflächen quer zum Hang zu terrassieren. Die Natur konnte sich an diesen Stellen frei entfalten, mit dem Resultat, dass krautige Pflanzen, Bäume und Sträucher wie lang gestreckte Hecken die Landschaft durchzogen. Der reiche Bewuchs bot vielen Arten wie der Haselmaus, dem Dachs und dem Neuntöter eine Heimat. Typisch flämischer Reihenbau sozusagen, inklusive der dazugehörigen Durchgangswege. Denn die Terrassenböschungen fungierten auch als natürliche Verbindungsrouten. Aber Rodung und falsche Bewirtschaftung gefährden nun ihre ökologische Funktion.

Es ist höchste Zeit, etwas dagegen zu unternehmen. Die Agentschap voor Natuur en Bos übernahm die Vorreiterrolle bei der Aufstellung eines Aktionsplans zur angemessenen Pflege der Terrassenböschungen und mobilisierte dazu viele Partner.





Bei fast allen Maßnahmen, die in Altenbroek und im Noortal ergriffen wurden, stand die Haselmaus im Vordergrund. So wurden die für das Noortal typischen kleinflächigen Landschaftselemente, die es der Haselmaus erleichtern, von Belgien aus die Grenze zu überqueren, wiederhergestellt.

Da ist sie wieder: die Haselmaus. Die Ansprüche, die dieser kleine Klettermeister an seinen Lebensraum stellt, sind sehr komplex. Sie benötigt eine hohe Nahrungsdiversität auf relativ kleiner Fläche. Ihr bevorzugter Lebensraum sind die Bodenvegetation an Waldrändern und Waldwegen, reichhaltige Brombeersträucher und das Randgehölz mit seiner großen Vielfalt an fruchttragenden Pflanzen. Die Haselmaus bewegt sich in Sträuchern und Bäumen fort. Für sie hat die Zerstückelung der Wälder und der Schwund ihres Lebensraums in Terrassenböschungen und Randgehölzen fatale Folgen.

Der Verein Natuurmonumenten war eine der ersten Organisationen, die sich die Wiederherstellung von kulturhistorischen Elementen wie der Hohlwege, Hecken und Terrassenböschungen zur Aufgabe gemacht hat. Auch der Wald bekam seine natürliche Form zurück: Neben in Reih und Glied gepflanzten Bäumen sollen junge Bäume nun wieder für einen Wildwuchs sorgen. Von diesen Maßnahmen profitiert nicht nur die Haselmaus, sondern auch der Neuntöter, der Hirschkäfer, die Sandbiene, viele Schmetterlingsarten und andere Insekten durch die Verbesserung des Lebensraums und der grünen Verbindungen.

Alle am Grenzüberschreitenden Ökologischen Basisplan für Altenbroek-Noortal Beteiligten schenken aber auch der Geburtshelferkröte ihre ganz besondere Aufmerksamkeit. Sie hat zwar nicht solch einen hohen Kuschelfaktor wie die Haselmaus, aber sie ist mindestens ebenso einzigartig und mindestens ebenso bedroht.

Es waren oft genug nur kleine Eingriffe nötig, um 20 Amphibien-Biotop wiederherzustellen, wie zum Beispiel die Reinigung der Tümpel, das Zurückschneiden der Ufervegetation oder die Einrichtung von Überwinterungsplätzen. Zudem wurden 40 neue Tümpel angelegt. Damit ist die Gesamtanzahl an Biotopen auf 170 angestiegen. Die regionale Landschaftsorganisation Regionaal Landschap Haspengouw en Voeren und die Agentschap voor Natuur en Bos haben, in Zusammenarbeit mit anderen Partnern, dieses Projekt vorangetrieben. Viel Zeit und Energie wurde darauf verwendet, die Grundbesitzer für dieses Projekt zu begeistern, denn die Aktivitäten auf ihrem Grund und Boden bedurften ihrer Zustimmung.

Das Projekt stieß auf einen derartig großen Zuspruch, der dazu führte, dass die Geburtshelferkröte nun eine größere Auswahl an besiedelbaren Tümpeln hat und die Einwohner von Voeren in einer neu gegründeten „Arbeitsgruppe Amphibien“ zusammengefunden haben. Diese Arbeitsgruppe verbürgt sich für eine starke lokale Verankerung sowie für die Pflege und Überwachung der Tümpel. Anlässlich der Beratung mit niederländischen Spezialisten und Organisationen wurde nach niederländischem Vorbild auch die „Plattform Geburtshelferkröte“ ins Leben gerufen.





Dreisprung zwischen Maas und Kempen Landschaftsverbindung Oude Weerd

Oude Weerd, eine ehemalige Kiesgrube von 29 Hektar Größe im Norden von Oud-Rekem wurde wieder als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die Weideflächen wurden eingezäunt, Hecken, Sträucher und Gehölzsäume angepflanzt sowie Tümpel ausgehoben. Die ersten Amphibien haben bereits Quartier bezogen. Oude Weerd ist eine wichtige ökologische Verbindungszone zwischen dem RivierPark Maasvallei und dem Nationalpark Hoge Kempen.

Ein Blick auf die Landkarte macht deutlich, wie die Landschaft zwischen der Maas und dem Nationalpark Hoge Kempen durch den Menschen geprägt worden ist. Sie ist übersät mit Kanälen, Mulden, Kiesgruben und anderen Feuchtgebieten. Die Rückgabe des unscheinbar wirkenden Landschaftsgebiets Oude Weerd an die Natur und dessen Gestaltung als Landschaftsbindeglied ist von größter Bedeutung. Besondere Pflanzen- und Tierarten wie Europäisches Schwarzkehlchen, Nachtigall und Blauflügel-Prachtlibelle kommen sehr gerne hierher. Die Arbeiten im Landschaftsgebiet Oude Weerd sind Bestandteil des Maßnahmenkatalogs, das die regionale Landschaftsorganisation Kempen en Maasland zur Wiederherstellung von Bachläufen, kleinen Landschaftselementen und der Erholung dienenden Verbindungen aufgestellt hat.

Die Einwohner des Landschaftsgebiets Oude Weerd wirken auf verschiedene Art und Weise an den Maßnahmen mit. Sie werden auf Initiative des Vereins Natuurpunt dazu eingeladen, an der Umsetzung der Maßnahmen mitzuarbeiten, was dazu führt, dass sie sich der Bedeutung der grünen Verbindungen bewusster werden. Naturfreunde können das Gebiet dank der ausgeschilderten Wanderwege besser kennenlernen. Informationstafeln veranschaulichen den Artenreichtum und die Geschichte des Gebiets.

Die regionale Landschaftsorganisation Kempen en Maasland hat mit dem „Landschapsloket“ eine Informationsstelle eingerichtet, an die sich alle Privatpersonen und Landwirte unbürokratisch mit ihren Fragen über Landschaftspflege und Subventionsleistungen wenden können.





Gequake und Gezwitcher in einer alten Grube Kiesgrube Brock

Die ehemalige Kiesgrube Brock in Oupeye wurde in eine Naturlandschaft umgewandelt. Der Baggersee wurde entsprechend umgestaltet, um den Ansprüchen der für stehende Gewässer charakteristischen Flora und Fauna gerecht zu werden. Die Grube ist ein bedeutendes Bindeglied im ökologischen Netzwerk der Maas. Mit Wanderwegen, Picknicktischen und Informationstafeln wurde das Landschaftsgebiet für den Ökotourismus erschlossen.

Stillgelegte Kiesgruben, um die sich niemand mehr kümmert, findet man in ganz Wallonien. In abgelegenen, den Blicken entzogenen und mit Brombeersträuchern überwucherten wassergefüllten Kiesgruben lauern eine Vielzahl von Gefahren, nicht zuletzt deshalb, weil sie Jugendliche zum Schwimmen abseits der Menschenmengen verleiten. Mit allen dazugehörigen Risiken.

Zum Schwimmen ist die ehemalige Kiesgrube Brock zwar nicht mehr geeignet. Aber dank der Anstrengungen der Gemeindeverwaltung Oupeye lädt die Umgebung der Grube wie nie zuvor Besucher dazu ein, sich zu erholen und sich an der reichhaltigen Biodiversität zu erfreuen. Ein bedeutender Faktor für die lokale Bevölkerung, die die Entwicklungen im industriellen Sektor hautnah zu spüren bekommt.

Die Anpassung der Steilufer des Kieselbaggersees hat seichte Tümpel entstehen lassen, in denen sich die vom Aussterben bedrohte Kreuzkröte heimisch fühlt. Neu angelegte Brutmöglichkeiten für den Eisvogel sollen ihn zur Rückkehr animieren. Die alte Kiesgrube wird von verschiedenen Entenarten als Zwischenstopp auf ihrer Reise in den Süden angesteuert. Andere Wasservögel nutzen die Kiesgrube zum Überwintern, und der Fischbestand hat eine nie gekannte Höhe erreicht.

Der Kiesgrube wird jegliche Chance geboten, ihre ökologischen Möglichkeiten vollständig aufzuneuen zu entfalten. Die Freigabe für Tourismus und Freizeitgestaltung führt dazu, dass eine breite Zustimmung für die Entwicklung der Natur geschaffen wird. So hat die Kiesgrube Brock eine Vorbildfunktion für andere stillgelegte Kiesgruben, die als Verbindungszonen im Netzwerk der grünen Verbindungen dienen können.





„Bei Maßnahmen die bestimmte Tierarten betreffen, hat die Zusammenarbeit den großen Vorteil, dass das gesamte verfügbare Wissen zusammengetragen und effektiv zur Ergreifung von Schutzmaßnahmen angewendet werden kann.“

Claus Mayer, NABU Aachen





Spuren in die Zukunft

Internationale Datenbanken

Alle Anstrengungen, die im Rahmen des dreijährigen Projekts Habitat Euregio unternommen wurden, waren auf Nachhaltigkeit ausgerichtet: die Zusammenarbeit, die Resultate der Landschaftsaktivitäten, die Kommunikation und die Miteinbeziehung der Bevölkerungsgruppen. Nachweislich brauchbar für die Aufstellung zukünftiger Schutzprogramme sind die in Datenbanken gespeicherten Informationen über die Haselmaus sowie die Spechte und Fledermäuse.

Die NABU-Naturschutzstation Aachen richtet eine Datenbank für verschiedene Specht- und Fledermausarten ein. In erster Linie wurde eine Bestandsaufnahme im Aachener Wald in Deutschland durchgeführt, jedoch wurden auch die Naturlandschaften Vijlener Bos in den Niederlanden und Preuswald in Belgien inventarisiert. Welche Arten sind dort anzutreffen? Wo hält sich der Mittelspecht auf? Und wo findet man die Fransenfledermaus? Wie entwickeln sich die Populationen? Welche Ansprüche stellen sie an ihren Lebensraum?

Die Daten werden in ein geografisches Informationssystem eingeführt, damit der Aufenthaltsort der Tiere ersichtlich wird. Dies ermöglicht die Ergreifung gezielter Schutzmaßnahmen. Die Daten werden jedoch nicht für jedermann über das Internet zugänglich sein. Da es sich hier um bedrohte Tierarten handelt, ist es nicht möglich, sämtliche Daten preiszugeben. Das würde die Tiere auffindbar machen und somit gefährden. Zudem ist es gut möglich, dass zum Beispiel Fledermäuse im Schuppen einer Privatperson Unterschlupf finden. Die Datenschutzbestimmungen verbieten in diesem Fall die Veröffentlichung der Daten. Um dem breiten Publikum einen Einblick ins Artenvorkommen zu gewähren, werden übers Internet Übersichtskarten zur Verfügung gestellt.

Der Abschluss des Projektes bedeutet allerdings nicht, dass nun nichts mehr zu tun wäre. Die NABU-Naturschutzstation Aachen sucht nach Möglichkeiten, um die gesammelten Informationen beispielsweise mit den Daten in den Datenbanken ihrer niederländischen und belgischen Schwesterorganisationen zu verknüpfen. Auch für die Haselmaus wurde, als Bestandteil des „Plans zur Wiederherstellung des Lebensraums der Haselmaus im Dreiländerpark“, eine Datenbank eingerichtet. Die Datenbank soll Erkenntnisse zum Aufenthaltsort der Haselmaus bringen. Zudem kann sie die Frage beantworten, ob bestimmte Maßnahmen wie die Gestaltung und Pflege der Waldränder einen positiven Effekt auf die Verbreitung dieser Leitart haben.

Auch in bisher noch nicht untersuchten Gebieten hat man sich einen Überblick über die Haselmauspopulationen verschaffen können. Dazu wurden gut und gerne 600 Niströhren verwendet: längliche, quadratisch geformte Behälter aus wetterfestem Material die einige Meter vom Boden entfernt in Bäume und Sträucher gehängt werden. Die Haselmaus bezieht ihr Quartier gerne in solch einer Niströhre und lässt sich dann einfacher beobachten. Die Standorte der Niströhren wurden mit Koordinaten festgelegt. Die Ergebnisse der Studie und die gewonnenen Erkenntnisse werden auf Symposien, über einen Newsletter, einen Informationsfilm und über die Website veröffentlicht. Damit wird es Landschaftspflegern ermöglicht, sich über eine haselmausgerechte Gestaltung der Landschaft zu informieren.

Die Studie wurde vom Amt Dienst Landelijk Gebied in Zusammenarbeit mit dem ökologischen Beratungsdienstleister Natuurbalans, dem niederländischen Verein für Säugetiere Zoogdierverseniging Nederland und der flämischen Organisation Natuurpunt Studie und vielen freiwilligen Helfern durchgeführt.



Eine Zukunft für die Natur und für das Projekt Habitat Euregio

Die Natur befindet sich nie im Endzustand. Sie befindet sich im ständigen Wandel. Das gilt für alle Arten, für Lebensräume und für die Biodiversität im Ganzen. Auch in der Euregio Maas-Rhein. Das Projekt Habitat Euregio war ein wichtiger Impulsgeber für die Überlebens- und Verbreitungschancen einiger Leitarten, für die Entwicklung grüner Verbindungen zwischen den Naturparks sowie für die Entwicklung eines Bewusstseins für die Natur. Aber es gibt noch viel zu tun.

Die in dieser Broschüre beschriebenen Aktivitäten sind der Auftakt für eine Zukunft, in der die Einwohner, Nutzer und Genießer einer natürlichen Umgebung die Hauptrolle spielen. Man muss viel Geduld aufbringen können, wenn man erreichen will, dass die vier Millionen Einwohner ein Bewusstsein für den Wert der Natur entwickeln.

Die Projektpartner des Habitat Euregio sind fest dazu entschlossen, den gemeinsam eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen, auch wenn die Interreg-Subventionen nach Abschluss des Projekts wegfallen. Es besteht jedoch die reelle Chance, dass sich neue Subventionsmöglichkeiten auftun, und zwar auf nationaler und auf europäischer Ebene.

Aber mal ganz abgesehen von der finanziellen Seite: Es gibt einfach keinen Weg zurück. Die Zusammenarbeit hat neue Ideen gesät und Unterprojekte aufkeimen lassen. Es wäre töricht, die Ernte nicht einzufahren. Einige Beispiele:

- Die Stiftung ARK Natuurontwikkeling war bereits vor Beginn des Projekts Habitat Euregio grenzübergreifend tätig, wie zum Beispiel im zwischen den Niederlanden und Belgien gelegenen Grenzgebiet Grensmaas. Durch das Projekt „Missing Lynx“ wurde die Zusammenarbeit

in andere europäische Regionen ausgeweitet, in denen sich Organisationen für die Verbreitung von Raubtieren wie der Wildkatze, dem Luchs und dem Wolf einsetzen.

- Die Zusammenarbeit zwischen Organisationen wie Natuurpunt, Agentschap voor Natuur en Bos, Natuurmonumenten und Regionaal Landschap Haspengouw-voeren im Grenzgebiet Noortal-Altenbroek wird in den angrenzenden Gebieten und auf dem Sint-Pietersberg fortgesetzt. Damit wird aus einem kleinen Punkt auf der Karte ein Ölfleck, der sich immer weiter ausbreitet; im positiven Sinne des Wortes wohlgerückt.

- Während der Laufzeit des Projekts bildete die Euregionale Plattform Natur den Runden Tisch, an dem sich die Projektpartner halbjährlich zur Beratung zusammenfanden. Mit Unterstützung des Projekts Dreiländerpark wird dieses Forum zur Entwicklung und zum Austausch von Ideen zu Natur und Landschaft weiterhin bestehen bleiben. Alle Natur- und Landschaftsorganisationen sind dazu eingeladen, sich mit an den Tisch zu setzen und sich gemeinsam für die Natur in der Euregio starkzumachen. Auch auf politischer Ebene.

Eins plus eins macht drei! Niemand weiß das besser als die am Projekt Habitat Euregio Beteiligten. Die Bündelung von Tatkraft und Kompetenz verschiedener Naturschutzorganisationen und Behörden ermöglicht eine effizientere Arbeitsweise. Und der Austausch von Wissen reduziert die Kosten. Am schwersten bei solch einem Projekt wiegt jedoch der Aspekt des gemeinsamen Vorgehens: Es weckt die Begeisterung aller Beteiligten, auch in Zukunft die Arbeit an der Verbesserung der Naturverbindungen und Lebensräume in der Euregio Maas-Rhein weiter voranzutreiben.



Die Projektpartner stellen sich vor

Wer hat am Projekt Habitat Euregio mitgewirkt?



Biologische Station StädteRegion Aachen e.V.

www.bs-aachen.de

Die Biologische Station StädteRegion Aachen mit Sitz in Stolberg wurde 1998 gegründet. Ihr Ziel ist es, gemeinsam mit Naturschützern und Landbewirtschaftern, ursprüngliche und bedrohte Natur in der Region zu schützen und zum Erhalt einer naturnahen Kulturlandschaft beizutragen.

Zu den Kernaufgaben gehört die regelmäßige Erfassung bestimmter Tier- und Pflanzenarten. Auf Basis dieser Daten werden Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung dieser Arten geplant und ausgeführt. Neben Schutz und Wiederaufbau der für die Region typischen Obstwiesen gehören diverse LIFE- und Interreg-Projekte zur Moor- und Gewässer-Renaturierung als auch Artenschutzprojekte für Flussperlmuschel, Gelbbauchunke, Steinkauz, Braunkehlchen und Edelkrebs zum Wirkungsfeld der Biologischen Station.

Durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit und ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm werden die Bewohner der Region und alle Interessierten einbezogen und informiert.



NABU Naturschutzstation Aachen

www.nabu-aachen.de

Die NABU-Naturschutzstation Aachen ist eine Abteilung des NABU Aachen (Naturschutzbund Deutschland Stadtverband Aachen e.V.). Zu den Aufgaben der NABU-Naturschutzstation gehört die Durchführung von Pflege- und Wiederherstellungsmaßnahmen in den Natur- und Kulturlandschaften der Gegend um Aachen. Wichtige Bausteine dafür sind die Bestandsaufnahme und Dokumentation der Flora und Fauna und die Veröffentlichung der gesammelten Erkenntnisse. Die Naturschutzstation Aachen sieht sich als Bindeglied zwischen Naturschützern und Landnutzern und möchte Bürger dazu anregen, sich als Freiwillige für den Naturschutz einzusetzen.





Agentschap voor Natuur en Bos

www.natuurenbos.be

Die Agentschap voor Natuur en Bos (ANB) investiert in zeitgemäße Maßnahmen zur Natur- und Landschaftspflege und unterstützt Partner, die dieselben Ziele verfolgen.

Die Agentschap voor Natuur en Bos arbeitet mit vielen verschiedenen Partnern zusammen und verschafft der Natur somit eine gesellschaftlich höhere Bedeutung. Mithelfen darf jeder, der guten Willens ist; ob es sich dabei nun um einen multinationalen Konzern handelt, der Bäume pflanzen will, oder um eine Jugendorganisation, die in der freien Natur zelten gehen möchte.

Die Agentschap voor Natuur en Bos ist der größte Landeigentümer in Flandern. Sie verwaltet 42.300 Hektar eigenes Waldgebiet, Naturlandschaften und staatliche Besitztümer. Da die Agentur auch anderen bei der Verwaltung ihrer Besitztümer hilft, verwaltet sie insgesamt an die 75.000 Hektar Wald oder Landschaftsgebiet.

Die Agentschap voor Natuur en Bos steht also mit beiden botten - das flämische Wort für Stiefel - auf der Erde. Ihre Gebietskenntnis und ihre Erfahrung sind wichtige Stützen bei der Vorbereitung zukünftiger Bewirtschaftungs- und Erhaltungsmaßnahmen.

Verwaltungskommission Naturpark Hohes Venn-Eifel VoG

www.botrange.be

Der im äußersten Osten Belgiens in der Provinz Lüttich gelegene Naturpark Hohes Venn-Eifel hat mit seinen 72.000 Hektar weit mehr zu bieten als die weiträumigen Heide- und Moorlandschaften, für die er bekannt ist. Die ausgedehnten Wälder, das Einzugsgebiet der Our, die Stauseen und die malerischen Dörfer runden das Bild ab.

Das Naturparkzentrum Botrange steht im Zentrum einer Vielzahl von Aktivitäten, die ein gemeinsames Ziel verfolgen. Neben Naturunterricht und -sensibilisierung ist das Forschungszentrum des Naturparks Hohes Venn-Eifel ausgerichtet auf den Schutz, den Erhalt und die Pflege des Naturerbes, auf die Landschaftspflege und -einrichtung, auf die (wirtschaftliche) Entwicklung des ländlichen Raumes (beim Tourismus mit dem Schwerpunkt Partnerschaften und Kooperationen) sowie auf Innovationen und Studien im Bereich Naturschutz.

Regioaal Landschap Kempen en Maasland (RLKM)

www.rlkm.be

Die regionale Landschaftsorganisation Regioaal Landschap Kempen en Maasland (RLKM) setzt sich für die nachhaltige Entwicklung des Landstrichs im Nordosten Belgisch Limburgs ein, auf Grundlage der aktuellen und potenziellen Qualitäten von Natur, Landschaft und Gebietscharakteristik von der Region Hoge Kempen, dem Maasvallei und Kempen-Broek.

Vor diesem Hintergrund werden Einwohner und Besucher dazu eingeladen, sorgsam mit der Natur umzugehen und die Landschaft und die Unverwechselbarkeit der Gegend zu



genießen. Gemeindeverwaltungen, Landwirte und Naturvereine ihrerseits werden dazu aufgefordert, auf sorgsame Art und Weise den Wert und die Attraktivität von Natur und Landschaft zu steigern.

Die RLKM möchte mit den Natur- und Landschaftspflegemaßnahmen ein Mehr an wertvoller Natur erreichen, die von Erholungssuchenden und Touristen erfahren, erlebt und geschätzt werden kann.

Regioaal Landschap Haspengouw en Voeren (RLH)

www.rlh.be

Haspengouw und Voeren sind besondere Landstriche im Süden von Belgisch Limburg. Eine Hügellandschaft mit charakteristischen Merkmalen wie Bachtälern, landwirtschaftlichen Nutzflächen, Hohlwegen und Streuobstwiesen, die in den verschiedenen Jahreszeiten jeweils ihren ganz eigenen Charme verbreiten.

Die Regioaal Landschap Haspengouw en Voeren e.V. (RLH) ist eine Arbeitsgemeinschaft aus Behörden, Naturvereinen, landwirtschaftlichen Organisationen, Jagd- und Wildschutzverbänden sowie Tourismusverbänden. Ihr gemeinsames Ziel ist die Stärkung von Natur und Landschaft im Dialog mit allen Nutzern.

Natuurpunt

www.natuurpunt.be

Mit dem Ankauf und der Pflege von Naturlandschaften und der Naturbeobachtung setzt sich die Organisation Natuurpunt aktiv und nachhaltig für den Naturerhalt in Flandern ein. Durch eine koordinierte Betreuung von Lobbyarbeit auf kommunaler, regionaler, nationaler sowie internationaler Ebene nimmt Natuurpunt Einfluss auf die Naturschutzpolitik. Natuurpunt setzt sich nicht nur ein für die Natur, er setzt sich auch ein für mehr Natur. Denn je stressiger das Leben wird, umso mehr braucht der Mensch die Erholung im Grünen. Dank der Anstrengungen von Natuurpunt sind einzigartige Waldstreifen, Heide-, Dünen-, Tal- und Marschlandschaften erhalten geblieben.

Natuurpunt arbeitet auch an der Verbesserung der Natur: Aufgrund fachkundiger Landschaftspflege haben freiwillige Helfer es geschafft, den Artenreichtum in den Naturlandschaften zu steigern. Seltene und bedrohte Tierarten erhalten so größere Überlebenschancen. Natuurpunt hat die Naturlandschaften daher bewusst für die Öffentlichkeit freigegeben, und zwar damit sie die Natur beobachten aber auch tatkräftig an der Landschaftspflege mitwirken kann. Natuurpunt stellt sein Wirken in einen breiten gesellschaftlichen Kontext. Es wäre sinnlos, prächtige Naturlandschaften anzustreben, wenn um einen herum die Verschlechterung der Böden, des Wassers und der Luft zunimmt. Deshalb macht sich Natuurpunt stark für eine lebenswerte Welt für Mensch, Pflanze und Tier, hier bei uns und überall auf der Erde.



Commune d'Oupeye

www.oupeye.be

Die Gemeindeverwaltung Oupeye ist ein öffentlicher Kommunaldienstleister. Aufgrund ihrer sozialen Verantwortung für Mensch und Natur möchte sie den Bürgern die Möglichkeit eröffnen, um sich auf eine umweltfreundliche Art und Weise zu erholen und zu wohnen. Sie hat erkannt, dass die soziale Entwicklung und das grüne Element Zielsetzungen sind, die weit über Gemeindegrenzen hinausgehen. Die Gemeindeverwaltung Oupeye möchte diese Weitsicht der Dinge nachhaltig im Denken der Euregio verankern.



Natuurmonumenten

www.natuurmonumenten.nl

Der Verein Natuurmonumenten setzt sich in den Niederlanden mit dem Ankauf von Naturlandschaften und deren nachhaltiger Landschaftspflege für den Naturschutz ein. Das tut er dank der Unterstützung von Naturfreunden bereits seit 1905, annähernd 3.800 festen freiwilligen Helfern, gut 730.000 Mitgliedern und einer Vielzahl von Unternehmen. In den ganzen Niederlanden. Für alle. Deshalb sind fast alle Naturgebiete und wertvollen Landschaften, die unter dem Schutz von Natuurmonumenten stehen, frei für jedermann zugänglich. Der Verein organisiert zahlreiche Aktivitäten in der Natur, an denen jeder teilnehmen kann. Ebenso werden besondere Aktivitäten für Kinder organisiert. Auf diesem Wege möchte Natuurmonumenten Menschen aktiv an der Erhaltung der Natur beteiligen und aufzeigen, wie wichtig der Erhalt der Natur für die Zukunft ist.

Dienst Landelijk Gebied

www.dienstlandelijkgebied.nl

Das „Amt für ländliche Räume“ Dienst Landelijk Gebied (DLG) arbeitet heute an der Landschaft von morgen. Wohnen, Arbeit und Freizeit in den attraktiv und nachhaltig gestalteten Niederlanden. Mit einer wertvollen Natur und einer nachhaltigen Land- und Wasserwirtschaft. Dafür setzt sich das DLG als öffentliche Einrichtung, gemeinsam mit Einwohnern, Behörden und Betroffenen, ein. Vom Entwurf bis zur Realisation. Das DLG ist eine Agentur des niederländischen Wirtschaftsministeriums und trägt bereits seit mehr als 75 Jahren zur Realisierung des Zusammenhangs und der Entwicklung des ländlichen Raums bei. Um dieses Ziel zu erreichen, nutzt das DLG Auftragsprojekte sämtlicher behördlicher Auftraggeber aus Staat, Provinzen, Wasserbehörden und Gemeinden.



ARK Natuurontwikkeling

www.ark.eu

Als innovative Naturschutzorganisation möchte die Stiftung ARK aufzeigen, dass gesellschaftliche Veränderungen und Bedürfnisse fortwährend zu neuen Chancen für Natur und Landschaft führen. Aktivitäten im Bereich der Rohstoffgewinnung, der Wasserpolitik, des Städtebaus und des Gesundheitswesens profitieren von der Naturentwicklung. Die Steigerung des Natur-, Freizeit- und Tourismusangebots lässt die lokale Ökonomie florieren und führt zu einer Verbesserung des Standortklimas für Unternehmen und Einrichtungen. Die ARK regt Menschen dazu an, ihre Chancen wahrzunehmen.

Provincie Limburg

www.limburg.nl

Die Provinzverwaltung Limburg ist das wichtigste Bindeglied zwischen den staatlichen und den Gemeindebehörden. Sie vertritt die Interessen aller Einwohner, Unternehmen, Organisationen und Einrichtungen in Limburg. In den Niederlanden sind in erster Linie die Provinzen für Aufgaben der Landschaftspflege verantwortlich. Vor zwölf Jahren war die Provinzverwaltung Limburg der Initiator des Dreiländerparks, einem Projekt, an dem sich zehn Behörden aus den Niederlanden, Belgien und Deutschland beteiligt haben. Habitat Euregio war eines der Projekte, die aus dieser Zusammenarbeit hervorgegangen sind. Außerdem hat die Provinzverwaltung Limburg die niederländischen Partner des Projekts Habitat Euregio in bedeutendem Maße mitfinanziert.

provincie limburg



Stichting Instandhouding Kleine Landschapselementen in Limburg

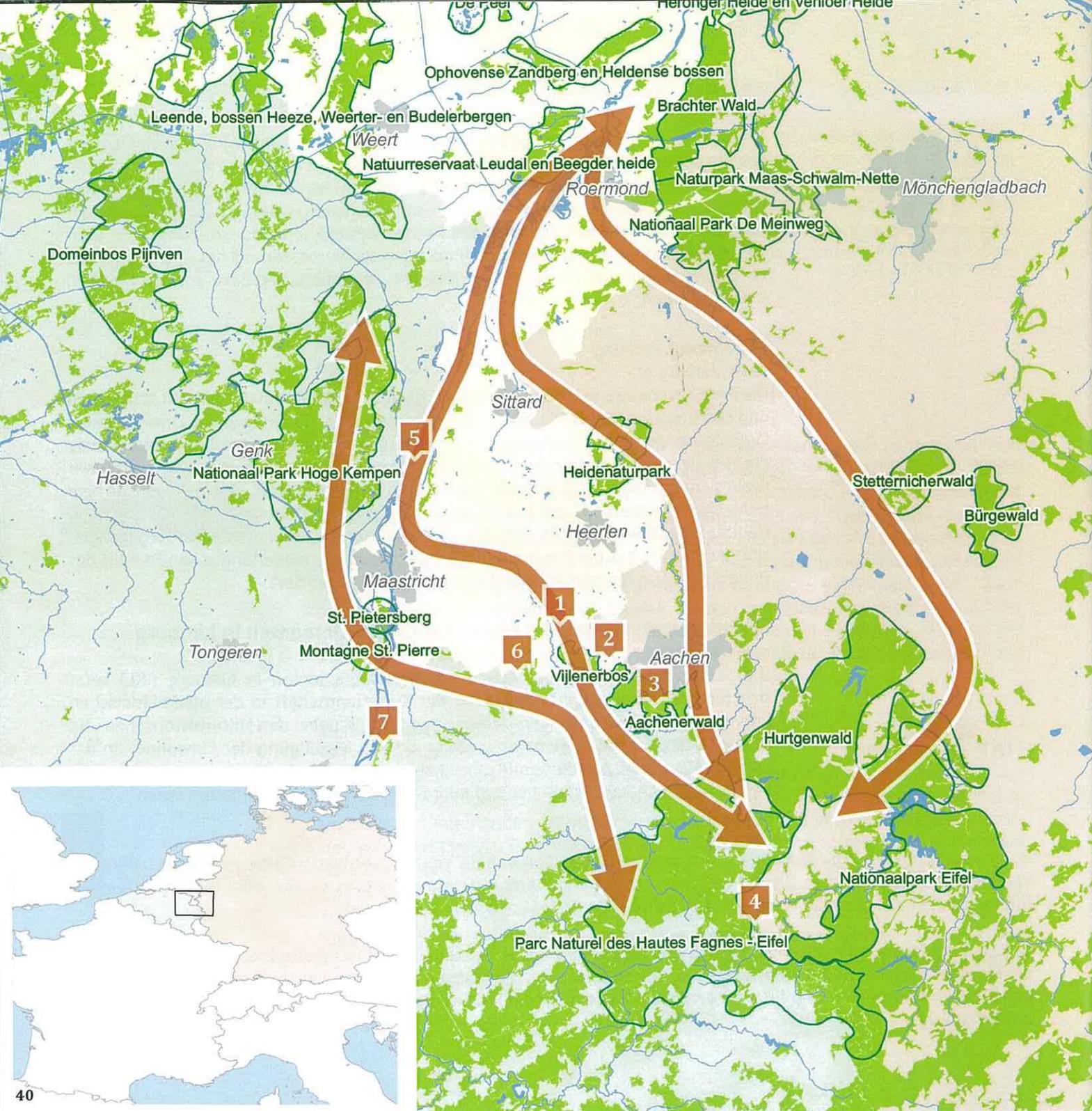
www.ikl-limburg.nl

Die Stiftung Instandhouding Kleine Landschapselementen in Limburg (IKL) setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft in der niederländischen Provinz Limburg ein. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den kulturhistorischen und landschaftstypischen Merkmalen und der aktiven Beteiligung der Einwohner an der Landschaftspflege. Aus diesem Blickwinkel heraus treibt die IKL die Verbesserung der Lebensräume charakteristischer und bedrohter Tier- und Pflanzenarten voran.



Zu den weiteren am Projekt Habitat Euregio Beteiligten zählten eine Vielzahl von behördlichen Instanzen, Bürgern, Vereinen und Unternehmen, die auf verschiedene Art und Weise gezeigt haben, dass sie sich dem Projekt verbunden fühlten und die oft im wahrsten Sinne des Wortes ihre Ärmel hochgekrepelt haben.

Last, but not least, im Prinzip die Hauptfiguren des Projekts: die Haselmaus, die Geburtshelferkröte und die Kreuzkröte, die Flussperlmuschel und die Bachmuschel, der Mittelspecht, die Fransenfledermaus und die Kleine Bartfledermaus, und all die anderen Tier- und Pflanzenarten, die hoffentlich die Früchte der Anstrengungen aller Beteiligten werden ernten können.

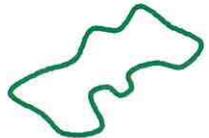


Karte des Projekts Habitat Euregio

Legende



Naturverbindungen



Umriss Naturlandschaften/Naturparks



Wasser



Belgien



Stadtgebiet



Deutschland



Wald



Niederlande

Interessengebiete:

- 1 Kleinflächige Naturlandschaft
- 2 Missing Lynx
- 3 Alte Waldgebiete
- 4 Qualitätsimpuls Bachoberläufe

- 5 Landschaftsverbinding Oude Weerd
- 6 Grenzübergreifender Ökologischer Basisplan (GEB)
- 7 Kiesgrube Brock



Einige Begriffserläuterungen

Kleines Glossar

Bewirtschaftungs- und Erhaltungsmaßnahmen

Menschliche Eingriffe in die Natur, die auf den Erhalt der Naturlandschaft abzielen, damit die für eine Landschaft typische Tier- und Pflanzenwelt gedeihen kann. Solche Maßnahmen sind u.a. die Pflege von Kopfweiden, die Bekämpfung von Neophyten, die Heckenpflege oder Baumschnitte (z.B. Obstbäume).

Dreiländerpark

Mit diesem Begriff wird das grüne Herz der Euregio Maas-Rhein bezeichnet, das gesäumt wird von den Städten Lüttich, Aachen, Maastricht, Hasselt und Heerlen. Er ist zudem die Bezeichnung für einen Kooperationsverband, der sich für den Erhalt und die Stärkung des offenen Raums in Relation zu den umgebenden Stadtgebieten einsetzt.

Euregio Maas-Rijn (EMR)

Die EMR wurde 1976 als Arbeitsgruppe gegründet und ist einer der ältesten grenzübergreifenden Kooperationsverbände innerhalb Europas. 1991 wurde er in eine Stiftung niederländischen Rechts umgewandelt. Zu den Mitgliedern der EMR zählen: Der Süden der niederländischen Provinz Limburg, die belgische Provinz Limburg, die belgische Provinz Lüttich, die Deutschsprachige Gemeinschaft (DG) Belgiens und die Region Aachen. Die Stiftung hat ihren Sitz im Regierungsgebäude der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen.

GEB

Der GEB, der Grensoverschrijdend Ecologisch Basisplan („Grenzübergreifender Ökologischer Basisplan“) Noortal-Altenbroek ist die Bezeichnung eines der Unterprojekte des Projekts Habitat Euregio.

Gebüsch

Aus bis zu fünf Meter hohen Sträuchern bestehende Vegetation.

Gehölzsaum oder Wallhecken

Dichter Gebüsch, breiter als eine Baumreihe. Gebüsche am Rande von Wäldern und eldgehölzenn, teilweise in Kombination mit Totholz.





Habitat

Lebensraum einer bestimmten Pflanzen- oder Tierart. Jede Art stellt ganz spezifische Ansprüche an ihren Lebensraum.

Habitatrichtlinie oder FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie)

Europäische Richtlinie, die die Mitgliedstaaten zum Schutz und Erhalt von Lebensräumen bedrohter Tierarten verpflichtet, mit dem Ziel, die Biodiversität zu erhalten. Wesentliches Instrument der Richtlinie ist die Einrichtung eines Netzes von Schutzgebieten, Natura 2000 genannt.

INTERREG

Ein europäisches Initiative zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit und Stärkung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Potenzials der Grenzregionen. Das Projekt "Habitat Euregio" wurde im Rahmen des Interreg IV A-Programms der Euregio Maas-Rhein gefördert.

Kamerafalle

Spezialkameras mit automatischem Bewegungsauslöser. Ein modernes Hilfsmittel, das es Forschern erlaubt, unbemerkt Wildtiere zu fotografieren oder zu filmen, zum Beispiel, um deren Vorkommen in einem bestimmten Gebiet nachzuweisen.

Kleinräumige Kulturlandschaft

Eine abwechslungsreiche Landschaft (zum Beispiel aneinandergrenzende Streuobstwiesen, Weidelandschaften und Waldränder) mit einer großen Vielfalt an kleinen Landschaftselementen. Leitarten, wie die Haselmaus oder der Neuntöter sind Arten, die mit solchen Kulturlandschaften eng verknüpft sind.

Kleinräumige Landschaftselemente

Die für eine Landschaft typischen Strukturen, die eine besonders wichtige Funktion als Bestandteil des Lebensraums einer Tierart haben, wie z. B. Gehölzsäume, Hecken, Terrassenböschungen, Tümpel oder Kopfweiden.

Leitarten

Tierarten, die bestimmte hohe Ansprüche an ihren Lebensraum stellen. Wird diesen Ansprüchen Genüge getan, so ist davon auszugehen, dass auch andere, weniger anspruchsvolle Arten in einem Gebiet überleben können. Die Leitarten der Euregio Maas-Rhein sind zum Beispiel die Haselmaus, die Bachmuschel, die Fransenfledermaus und der Mittelspecht.

Natura 2000

Ein europäisches Netzwerk von Naturschutzgebieten auf dem Territorium von Mitgliedstaaten der Europäischen Union, in denen am Erhalt und der Wiederherstellung der Biodiversität entsprechend der FFH-Richtlinie gearbeitet wird. Natura 2000 setzt sich für den Schutz der Lebensräume ein, leistet aber auch einen Beitrag zum Artenschutz. Das Projekt Habitat Euregio hat einen Beitrag zur Ausführung von Maßnahmen in der Euregio Maas-Rhein geleistet, nach Maßgabe des Maßnahmenkatalogs Natura 2000.

Ökologisches Netzwerk

Die Lebensräume (bedrohter) Tier- und Pflanzenarten und die dazwischen verlaufenden grünen Verbindungen. Auch grüne Infrastruktur genannt.

Terrassenböschungen

Ausgeprägte Böschungen im von Terrassen geprägten Landschaftsrelief des Lössgebiets. Sie entstanden im Kampf gegen die Bodenerosion als die Bauern begannen ihre Ackerbauflächen quer zum Hang zu terrassieren. In der Landschaft sind Terrassenböschungen meist als mit Baum- und Strauchreihen oder Reihen grasiger Pflanzen bewachsene Geländestreifen zu erkennen. Sie dienen vielen Arten als Verbindungsweg, Unterschlupf oder Lebensraum.





Eine Haselmaus versteckt sich im Gebüsch. Eine Flussperlmuschel ist zwischen den Steinen auf dem Grund eines Fließgewässers nur mit geübtem Auge zu erkennen. Eine Geburtshelferkröte ist zwischen den Steinen am Ufer eines Tümpels perfekt getarnt. Diese bedrohten Arten fallen kaum auf, und doch standen sie im Mittelpunkt des Projekts Habitat Euregio. Denn wenn diese gut gedeihen, dann sagt dies etwas über die Qualität der Natur im Ganzen aus. Deshalb arbeiteten 13 Partner aus Belgien, Deutschland und den Niederlanden an verschiedenen Stellen in der Landschaft der Euregio Maas-Rhein gemeinsam daran, es diesen und anderen Tier- und Pflanzenarten recht zu machen. Diese Broschüre schildert, was die 13 Partner geleistet haben. In der Hoffnung, den Rest der vier Millionen Einwohner dieses Gebiets dazu anzuregen, ihrem Vorbild zu folgen und sich ebenfalls für die Natur einzusetzen.

Grenzenlos Grün Natur für vier Millionen Menschen

